1996

Das Ende des "Fußballwunders"

Nach den Feierlichkeiten zum 75-jährigen Vereinsjubiläum standen nun wieder große Aufgaben an, die es zu bewältigen galt. Und dies wurde von Jahr zu Jahr im Umfeld der Berlichinger Strukturen auch nicht gerade einfacher. Für die 1. Mannschaft galt es, die Position in der Spitze der Verbandsliga zu festigen. Aufgrund erneuter Verstärkungen um den Trainer Harry Griesbeck durfte man durchaus optimistisch in die Saison 1995/96 gehen. Nach den ersten drei Spielen stand der SVB dann auch mit einer "blütenweißen Weste" mit drei Siegen und 8:0 Toren an der Tabellenspitze und empfing zum Spitzenspiel den VfL Sindelfingen. Kurz darauf, am 7. Oktober 1995, den VfR Heilbronn zum Franken-Derby vor der Rekordkulisse von 2.200 Zuschauern, welches übrigens mit einem 1:1-Remis endete. Wenn es auch im weiteren Verlauf der Hinrunde noch ein paar Niederlagen setzte, erreichte man zur Halbzeit einen alles in allem recht guten sechsten Tabellenplatz, schließlich musste man auch einige Verletzungsausfälle kompensieren.

Aber auch die 2. Mannschaft konnte sich ein wenig mehr ausrechnen, übernahm doch mit Stefan Koch ein bewährter Berlichinger Verbandsligaspieler das Amt des Spielertrainers, der dazu noch Ditmar Walla und Bernd Fellmeth als Verstärkungen aus dem A-Kader einsetzen konnte. Aus Sicht der Zukunft eines Vereins war natürlich obendrein sehr erfreulich, dass man nun wieder eine A-Jugend an den Start schicken konnte, wenn auch, wie inzwischen gar nicht mehr anders möglich, in einer Spielgemeinschaft mit dem SV Jagsthausen und den Spfr. Widdern.



Der SVB-Förderer und Fan, Gründer und Geschäftsführer der Berlichinger Firma LTI Metalltechnik, Klaus Isaak mit Frau und der Vorsitzenden Marga Specht.

Der Dorfclub war nun wirklich, erst recht für seine Verhältnisse, ganz weit oben angekommen. Im Herbst 1995 wurde sogar die "Bild-Zeitung" auf ihn aufmerksam. "Nur der Götz war berühmter", titelte das Boulevard-Blatt, zusammen mit einem Foto des SVB-Sponsors und VfB Stuttgart-Verwaltungsrat Helmut Sigloch.



Die II. Mannschaft des SVB in der Saison 1995/1996.

So durfte man an der Jagst eigentlich sehr zufrieden und gut gelaunt mit 120 Gästen bei der Weihnachtsfeier, wie gewohnt in familiärer Atmosphäre, in die Zukunft schauen. Eigentlich – wenn da nicht am Rande doch auch einige Probleme aufgetaucht wären, die vor allem damit zu tun hatten, wie ein Spielbetrieb mitsamt allem "Drum und Dran" in diesen sportlichen Regionen, vor allem im Umfeld eines recht kleinen Dorfes, bewältigt werden kann. In einem Aufruf in "Schöntal Aktuell" appellierte die Vereinsleitung an die Bevölkerung, dass sich doch noch mehr Ehrenamtliche beteiligen sollten.





Ehrung für die beiden langjährigen SVB-Spieler Torhüter Rainer Süßmann und Oliver Walla durch die Vorsitzenden Marga Specht und Hubert Dengel.

So wurden zum Beispiel aktuell Mitarbeiter für den Spielbetrieb der 2. Mannschaft, vertretungsweise ein Sportplatzsprecher, -Kassierer und Kiosk-Mitarbeiter gesucht. Zwar konnte man sich bis dahin nicht gerade über mangelndes Engagement beklagen, aber es zeigte sich mehr und mehr, dass ein solch' zweigleisiger Spielbetrieb, noch dazu in diesen Spielklassen, eine große Herausforderung bedeutet und ein so kleines Dorf an den Rand des Möglichen führt.

Ob auch diese Dinge zu den Entwicklungen und der Entscheidung, die Ende Februar 1996 folgen sollte, beigetragen haben? Wahrscheinlich waren sie zwar nicht ausschlaggebend, aber hinter den Kulissen begannen Anfang des Jahres 1996 Überlegungen und Diskussionen über die Zukunft und die Frage, ob dies alles so aufrechtzuerhalten ist.

Wie weit diese Überlegungen aber bereits gediehen waren – und vor allem, in welche Richtung sie sich dann final entwickelten – das konnte, außer den direkt Beteiligten, wirklich niemand vorhersehen. So platzte am Abend des 22. Februar 1996 in einer außerordentlichen Spielersitzung eine "Bombe", deren Sprengkraft nicht nur die Öffentlichkeit in Berlichingen, das Jagsttal und Hohenlohe regelrecht schockierte, sondern noch weit darüber hinaus.

Mit der gemeinsamen Verkündung dieser Entscheidung bei der Spielersitzung durch die Vereinsfunktionäre und den Mäzen Klaus Isaak war nicht nur eine regelrechte "Schockwelle" ausgelöst, sondern de facto 20 Jahre erfolgreiche Aufwärtsentwicklung sowie das "Abenteuer Verbandsliga" mit einem Schlag beendet.

Verbandsliga-Aus in Berlichingen

Mit einer sensationellen Entscheidung überraschten gestern Abend die Funktionäre des SV Berlichingen ihre Spieler: Der Hohenloher Fußballclub zieht sich am Ende der Saison aus der Verbandsliga Württemberg zurück und spielt künftig in der Kreisliga.

Nach vierjährigem erfolgreichem Gastspiel in der höchsten württembergischen Fußballklasse kam dieser Entschluss für alle Beteiligten völlig unerwartet: Derzeit liegt der SV Berlichingen auf dem 6. Tabellenplatz und finanziell plagen die Jagsttäler keinerlei Schwierigkeiten. Dabei profitierte der Verbandsligist vor allem von der Unterstützung des ortsansässigen Gönners Klaus Isaak.

"Die Ansprüche der Spieler steigen von Jahr zu Jahr, und da können und wollen wir nicht mehr mithalten", begründet Isaak die Entscheidung. Die Spieler erfuhren diese in Sportkreisen sensationelle Nachricht erst gestern Abend nach dem Training. Fassungslos und teilweise schockiert vernahmen sie die Kunde vom nahenden Verbandsliga-Ende. Die Saison wird zwar zu Ende gespielt, doch selbst einen durchaus möglichen Aufstieg wird man nicht wahrnehmen. Damit verbleibt in der Fußball-Verbandsliga als Regionsvertreter nur noch der VfR Heilbronn – durch das Aus der Berlichinger ist die Region um ein weiteres sportliches Aushängeschild ärmer.

Heilbronner Stimme vom 23.02.1996

Klar, dass nun die wildesten Gerüchte und Mutmaßungen über die Gründe dieses sportlichen Ausstiegs ins Kraut schossen. Schlussendlich können dies aber nur die Verantwortlichen und Sponsoren erklären und beurteilen, und sie mussten es ja auch verantworten. Was waren also die Ursachen, die final zu diesem Schritt geführt hatten?

Fakt war, dass sich die Sponsoren Klaus Isaak und Helmut Sigloch zurückzogen. Diese Haltung angesichts der von Jahr zu Jahr gestiegenen Aufwendungen, auch was die Infrastruktur (zum Beispiel neuer Trainingsplatz) oder gestiegene Forderungen anderer Vereine für die Abgabe von Spielern betrifft, verbunden mit dem Anspruch, jederzeit eine gesunde wirtschaftliche Basis zu erhalten, ist nachvollziehbar. Den Berlichinger sportlichen "Feierabend" aber alleine mit der Reaktion der Mäzene zu erklären, würde entschieden zu kurz greifen.

Ein ganz wichtiger Aspekt ist auch im Umfeld und der Struktur des Clubs zu suchen. Von Jahr zu Jahr wurde es schwieriger, die gestiegenen Anforderungen an die paar wenigen Funktionäre zu erfüllen.

Man muss es sich immer wieder ins Bewusstsein rufen: Über viele Jahre hinweg haben eine Handvoll Leute dieses Berlichinger "Fußball-Wunder" erschaffen und nur diejenigen, die dies sehr eng begleiteten, können wissen, welcher Aufwand für diese ehrenamtlichen Funktionäre dahintersteckte. Im Klartext: irgendwann geht das nicht mehr, denn auch diese Menschen haben Familien, Beruf sowie ein Anrecht auf ein Privatleben. Der immer wieder unternommene Versuch, die Last auf mehrere Schultern zu verteilen, war am Ende leider nicht von Erfolg gekrönt. Dafür war das Umfeld wohl einfach wirklich zu klein.

Durch den Rückzug der Sponsoren war das Verbandsliga-Aus und der Rückzug in die Kreisliga A nur eine logische Folge, denn ohne diese wäre das finanziell schon gar nicht mehr weitergegangen. "Wir haben keine Mark Schulden, und das soll auch so bleiben", legte Eugen Belz, Vorsitzender des Gesamtvereins, Wert auf eine solide Vereins- und Finanzpolitik.

Sieg der Vernunft

"... Nun also das "Aus" in der Verbandsliga für den SVB. Aber warum gerade Berlichingen? Finanzielle Sorgen gab es (noch) nicht, die Fans machten den SV Berlichingen in der Zuschauerwertung zur Nummer Eins der Liga, sportlich war alles im Lot. Und doch: gerade zu den bodenständig gebliebenen Jagsttälern passt diese unpopuläre, aber eben auch vernünftige Entscheidung. Keine finanziellen Drahtseilakte, kein Mitpokern im Kampf um die besten Spieler, keine unüberschaubaren Risiken.

Ein sauberer Schnitt, der weh tut. Aber auch Respekt verdient: Ein Sieg der Vernunft. Berlichingen war eben immer anders. Ein kleiner Verein, der seine Grenzen kennt. Das Märchen ist zu Ende, ein Stück positive Fußball-Euphorie gehört bald der Vergangenheit an. Einmal mehr aber bleibt die bittere Erkenntnis, dass selbst im sogenannten Amateurbereich ohne potente Sponsoren nichts mehr geht. Es ehrt die Macher, einen klaren Schlussstrich zu ziehen. Es muss aber all jene schmerzen, denen die kleinen Pflänzchen am Herzen liegen. Es sind nicht mehr viele – und mit Berlichingen geht ein liebgewonnenes verloren."

Kommentar von Uwe Ralf Heer, Heilbronner Stimme vom 23.02.1996

Wichtig zu erwähnen, und vor allem auch der Fairness geschuldet, ist, dass Klaus Isaak und Helmut Sigloch ausdrücklich ihre Bereitschaft, auch weiterhin, in anderem Rahmen eben, zum SV Berlichingen stehen wollten. Und wenn man einige Jahre nach vorne schaut, so kann man feststellen, dass dieses Versprechen auch eingehalten wurde.

Bis heute ist die Firma LTI Metalltechnik der Haupt- und Trikotsponsor des SV Berlichingen, der Jahr für Jahr nach wie vor von der Kooperation mit dem größten ortsansässigen Unternehmen profitiert. Deshalb kann der SV Berlichingen in dieser Hinsicht gerade Klaus Isaak, aber nachher auch seinen Nachfolgern im Unternehmen, gar nicht genug danken.

Doch wie nun weiter? Die Saison sollte in der Verbandsliga zu Ende gespielt werden, und das wurde sie auch. Die Spieler konnten sich, da sie auch deswegen sehr frühzeitig informiert waren, nach anderen Clubs für die kommende Saison umschauen. Hier waren der designierte Landesliga-Aufsteiger TSV Künzelsau und natürlich der zweite Verbandsligist aus der Region, der VfR Heilbronn, erste Kandidaten. Für den Sportverein Berlichingen gab es an diesem "Scheideweg" gleich mehrere Konsequenzen und Veränderungen.

Der SV Berlichingen am Scheideweg

Das allererste, was an dieser Stelle der Vereinsgeschichte genannt werden muss, ist, all' jenen, die über die Jahre diese Aufbau- und Entwicklungsarbeit bis hin in die württembergische Fußballspitze geleistet haben, höchsten Respekt zu zollen und Dank zu sagen für ihre Leistung, die bis heute ihresgleichen sucht. Ohne diese engagierten Leute, die im Verlauf dieser Dokumentation der Vereins-Historie allesamt ausführlich vorgestellt werden, wäre das 20-jährige "Berlichinger Fußball-Wunder" nie und nimmer möglich gewesen. Und alle, die es miterlebt haben, sind dankbar, dass es dieses gab.

Und da muss man Wehmut empfinden und es bedauern, dass auch der eine oder andere der Macher diesen Wendepunkt zum Anlass genommen hat, selber etwas kürzer zu treten oder die bisherige Funktionärstätigkeit aufzugeben. An vorderster Stelle ist da der langjährige Abteilungsleiter – wobei diese Bezeichnung bei weitem nicht das beschreiben kann, was er tat – **Hans J. Leuz** zu nennen, der über 30 Jahre so etwas wie "Mädchen für alles" beim SVB war und diese Funktion nun aufgab. Ihm ganz besonders gilt der Dank des Vereins und der Gemeinde.

Aber ebenso der Vorsitzende **Eugen Belz** hatte die Jahre im fußballerischen Höhenflug mit seinem Vorstands- und Ausschuss-Team höchst professionell gemanagt – und am Ende die nötige Weitsicht bewiesen, die den Verein vor Schaden bewahrte.

Bis zum Ende der Saison 1995/96 wollte man sich aber keinesfalls hängen lassen, sondern Charakter zeigen, wie es Trainer Harry Griesbeck ausdrückte. Um die Meisterschaft kämpfen und den Fans noch einmal attraktiven Verbandsliga-Fußball zeigen.

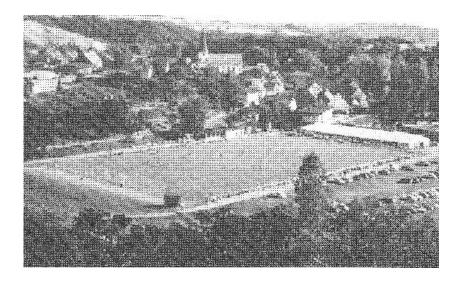
Und natürlich wollten sich die Spieler auch möglichen anderen Clubs, zu denen sie wechseln könnten, von ihrer besten Seite zeigen.

Sportlich erfüllte die Mannschaft in der Rückrunde ihr Versprechen. Man spielte weiter im oberen Tabellendrittel mit, verlor zwar das letzte Derby beim VfR Heilbronn im Frankenstadion trotz spielerischer Überlegenheit, blieb aber weiter gut im Rennen. Trotz des 1:2 im Spitzenspiel gegen Tabellenführer SV Böblingen stand man nach dem 2:1-Sieg bei der TSG Backnang sowie dem 1:1-Unentschieden im allerletzten Spiel gegen die TSG Balingen am Ende der letzten Berlichinger Verbandsliga-Saison auf Rang 3.





Links: Ehrung für den SVB-Kapitän Markus Kaiser durch die Vorsitzenden Eugen Belz und Hubert Dengel. Rechts: Markus Kaiser war eigentlich kaum vom Ball zu trennen.



Das "Stadion an der Jagstbrücke" würde künftig ohne Verbands-liga-Fußball auskommen müssen.

Der Abschied

"Der Tag des Abschieds ist gekommen. Mit dem letzten Heimspiel gegen Balingen wird das Ende des vierjährigen Berlichinger Gastspiels in der Fußball-Verbandsliga eingeläutet. Auch wenn der Rückzug aus der höchsten württembergischen Fußballklasse schon lange bekannt ist, so schmerzt der Moment des Abpfiffs an der Jagstbrücke dennoch.

Es waren vier außergewöhnliche Jahre. Für eine Region, die zuvor mit Spitzenfußball in der Amateurklasse wahrlich nicht verwöhnt wurde. Feiertage für alle Fußballfreunde im Jagsttal und weit darüber hinaus.

Berlichingen machte sich einen Namen. Das idyllische Dorf stand nicht mehr nur für jene sagenumwobene Gestalt aus dem Mittelalter, deren Faust der Klub aus dem Hohenlohischen im Wappen trägt. Eiserner Wille – das war's, was die Jagsttäler auszeichnete. Wie der Kampf mit den arrivierten Verbandsliga-Teams aufgenommen und bestanden wurde, das nötigte Respekt ab. Und wer weiß, wie sich die Lage heute darstellen würde, wäre man nicht vor Jahresfrist gerade mal um einen Punkt am Aufstieg in die Oberliga vorbeigeschrammt.

Dennoch: Berlichingen hat Spaß gemacht. Hat bewiesen, was mit Idealismus und Engagement machbar ist. Hat ein Feuer entfacht, Eindruck hinterlassen. Mit dem Abpfiff am Samstag um 17:15 Uhr sind all diese Eigenschaften nur noch Erinnerung. An der Jagstbrücke wird wieder Kreisliga-Fußball zu sehen sein, das Amateurliga-Terrain gehört alleine dem VfR Heilbronn. Und der würde sich aus der Verbandsliga ebenfalls nur zu gerne verabschieden. Nach oben, versteht sich."

Kommentar von Uwe Ralf Heer, Heilbronner Stimme vom 24.05.1996: "Moment mal".

Letztes Verbandsliga-Spiel des SV Berlichingen am 25. Mai 1996

SV Berlichingen – TSG Balingen 1:1 (1:0)

SV Berlichingen: Süßmann – Sinkevicius, Lemberger (77. Oberndörfer), Roll, Hörner – Kaupp, Steinmetz, Walla, Enns – Hauser (48. Glatzel), May (48. Söhner)

TSG Balingen: Wissmann – Hallas, Lenhart (60. Brandstetter), Sauter, Seifert – Weißenbach, Walter, Schaupp, Maier – Calinaro, Ermanntraut (80. Zuran)

Tore: 1:0 (25.) Hauser, 1:1 (84.) Brandstetter (Elfmeter). Zuschauer: 400

Schiedsrichter: Weinzierl (Remseck)

Die 2. Mannschaft hatte in der Kreisliga A so ihre Probleme und rutschte zwischendurch sogar ans Tabellenende. Gegen Ende wäre fast die Rettung perfekt gewesen, aber gegen den TSV Kupferzell setzte es noch einmal eine 1:2-Heimniederlage und damit, auf dem drittletzten Platz gelandet, musste man in die Relegation, die dann aber, dank der Verstärkung durch Verbandsliga-Spieler, in Rot am See klar und deutlich mit 6:0 gegen den FC Igersheim gewonnen wurde.

Relegationsspiel des SV Berlichingen II am 20. Juni 1996 in Rot am See

FC Igersheim - SV Berlichingen II 0:6 (0:2)

FC Igersheim: Feldhoffer (76. Baier) – Muhler, König, Bach, Kistner – W. Raczek, Michel (71. Wypysek), Rehberg, Pause (43. Vossler) – Steiner, Bartosch

SV Berlichingen II: Windmüller (76. Hock) – Sahm (79. Schaas), Kappes, Leuz, Wolpert – Koch, D. Walla, Löchner, Frank – Lesniak, Jacobi (78. Stern)

Tore: 0:1 (21.) Jacobi, 0:2 (45.) Löchner, 0:3 (61.) Frank, 0:4 (68.) Jacobi, 0:5 (77.) Löchner, 0:6 (81.) D. Walla - **Zuschauer:** 200 - **Schiedsrichter:** Setzer (Schwäbisch Hall)

Zum Ende dieser denkwürdigen Spielzeit gab es viel Abschieds-Wehmut, aber auch Anlässe, dankbar zu sein. Dankbar natürlich für die 20 Jahre tollen Fußball. Für die vielen Fans, die bei jedem Heimspiel Berlichingen zum Zuschauer-Krösus der Landes- und Verbandsliga gemacht hatten.

Anlass genug, es nach dem letzten Heimspiel an der Berlichinger Jagstbrücke richtig krachen zu lassen. Freibier für alle, freier Eintritt für alle ehemaligen Spieler – und viel Dank und Ehre für die jahrelangen vielen Helfer.

Berlichingen hat Spaß gemacht!

Dank an das Ehrenamt

- Sportplatzdienst Dieter Ammann, Erich Wolf und Herr Tolksdorf
- Mannschaftsbetreuer Gerhard Schmetzer und Klaus Grab
- Betreuer-Team Gerhard Rüdenauer, Albrecht Feucht, Thomas Noe, Klaus Isaak, Gerhard Kappel, Armin Arnheiter
- Alle "medizinischen" Betreuer
- Trainer Oskar Karl, Stefan Heisler, Ruthard Bitz, Harry Griesbeck
- Kiosk mit Richard Specht, Anja Belz und Olaf Lohrbeer ("Die besten Würste der Verbandsliga")
- Platzkassierer Achim Stern, Christina Wolf
- Sportplatzsprecher Klaus Schirmer
- Gesellschafter FFB-Förderkreis Albrecht Feucht und Franz Lewicki
- Die Mitglieder des FFB-Fußball-Förderkreises und die Werbepartner
- Mitarbeiter des Stadionheftes "SVB Aktuell" von Roswitha Beck über Norbert Böttigheimer, Roger Schramm bis Stefan Koch
- Sponsoren Klaus Isaak und Helmut Sigloch
- Gönner Bernd Ehmann, Erich Hämmerer, Wolfgang Faas und andere...
- Frauen und Männer an "vorderster Front": Anton Schad, Karl-Heinz Bereth, Eugen Belz, Marga Specht, Achim Stern, Gerhard Wolf, Hans J. Leuz und andere
- Spielbetrieb Georg Grenz (2. Mannschaft), Walter Specht (Jugend) und Marga Specht (Turnen)
- Trainer und Betreuer der Jugendmannschaften
- Die Schiedsrichter, allen voran der Kontakt-Schiedsrichter Hariolf Horch
- Wirtinnen des Vereinslokals "Zum Schwanen" Angela Schirmer und Brigitte Schad
- Die vielen Zuschauer bei jedem Heimspiel
- Alle, die sonst in irgendeiner Art und Weise Aufgaben und Verantwortung übernehmen

Danke an Alle für wunderbare Jahre!



Der letzte Trainer des SV Berlichingen in der Verbandsliga: Harry Griesbeck. Diese ganzen Gefühle waren natürlich auch jederzeit greifbar bei der Jahreshauptversammlung am 23. März 1996. Dennoch versuchte der Vorsitzende Eugen Belz, noch einmal die wesentlichen Ereignisse des vergangenen Jahres zu rekapitulieren. Neben den sportlichen Erfolgen der Verbandsliga-Mannschaft musste das Thema "Ausstieg" angesprochen werden. Aber: auch wenn das Ende bitter ist, gab es bis dahin keinen anderen "Dorfverein" in Württemberg, dem ein so langer Ausflug in die oberste Spielklasse des Landes gelungen war.

Neben dem Aktiven-Spielbetrieb in der Verbandsliga und Kreisliga A konnte man drei Jugendmannschaften (A-, D- und E-Jugend) ins Rennen schicken. Das Angebot im Turnen reichte vom Frauenturnen über Aerobic und Kinderturnen bis Mädchenturnen, weiterhin bestand eine Volleyballgruppe.

Die sportlichen Ziele des Vereins sollten dem Erhalt der Kreisliga-Mannschaft gelten, der Verstärkung der Jugendarbeit und des Breitensports. Aus dem Vorstand ausgeschieden sind Achim Stern, Hans J. Leuz und Gerhard Wolf, wobei die beiden Letzteren weiterhin als Beisitzer den Verein unterstützen würden.



Zeugnis großer Erfolge: Die Galerie von Pokalen und Meister-Wimpeln.

Eugen Belz

Eugen Belz wurde im Jahr 1963 aktiv beim SV Berlichingen, seine Karriere begann er als C-Jugendspieler. Noch im Alter von 17 Jahren, im Jahr 1970, feierte er sein Debüt in der 1. Mannschaft. Nachdem er in den Jahren zwischen 1976 und 1980 an den damaligen Erfolgen in der C-Klasse, der Kreisliga A und im Hohenloher Bezirkspokal als Aktiver beteiligt war, beendete er 1983 mit einem Abschiedsspiel seine fußballerische Laufbahn.

Im März 1991 übernahm Eugen Belz dann die Führungsfunktion als 1. Vorsitzender und Nachfolger von Karl-Heinz Bereth. Hier waren ihm dann allerdings noch größere Erfolge beschieden als in seiner aktiven Zeit. Über die Landesliga bis hin zur Spitze der württembergischen Verbandsliga führte er als Verantwortlicher den Verein, zusammen mit seinen Mitstreitern im Club-Management.

Immer eine wichtige Rolle in seinem Umfeld spielte das Berlichinger Unternehmen LTI. Vor allem dessen Gründer und Chef Klaus Isaak als Förderer des SVB sind hier zu nennen, aber die LTI war auch sein Arbeitsplatz. So hielt und förderte Eugen Belz die Kontakte zum wichtigsten Sponsor und dessen fußballbegeistertem Chef.

Auszeichnungen für sein Engagement durfte Eugen Belz in Form des silbernen Hohenloher Sportkreis-Abzeichens, der bronzenen WFV-Verbands-Ehrennadel sowie der SVB-Ehrennadel in Silber entgegennehmen. Im April 2017 wurde er in den Ehrenvorstand des SV Berlichingen berufen.

Ein ganz wesentlicher Charakterzug von ihm war immer seine menschliche und humorvolle Art, immer für einen Witz und gute Laune zu haben. Damit war er als Führungskraft ein absoluter Gewinn für unseren Verein und sorgte darüber hinaus oft einfach für gute Stimmung. Bei der Jahreshauptversammlung im März 1997 beendete Eugen Belz seine Laufbahn, Karlheinz Birkert rückte für ihn als Vorsitzender nach.



Der SVB-Vorsitzende in den sportlichen Glanzzeiten: Eugen Belz.

Mit teils weiteren neuen Vereins-Mitarbeitern und teils bewährten Kräften wollte man die neue Ausrichtung angehen. Marga Specht wurde als Vorsitzende wiedergewählt, Walter Specht als Jugend- und Georg Grenz als Fußball-Abteilungsleiter sowie Dieter Blattau und Robert Feucht als Beisitzer. Neu in den Vorstand wurde Hubert Dengel berufen, Armin Volpp als zweiter Abteilungsleiter gewählt, unterstützt von Gerd Sahm und Albrecht Feucht. Neue Beisitzer wurden Gerhard Rüdenauer und Klaus Denninger.

Diese Jahreshauptversammlung markierte nun die vielleicht größte Zäsur in der bisherigen 75-jährigen Vereinsgeschichte, von den Zeiten des 2. Weltkrieges und den darauffolgenden Jahren einmal abgesehen. Man hatte über 20 Jahre lang einen sportlichen Höhenflug hingelegt, der weit und breit seinesgleichen sucht. Es waren spannende Jahre, und sehr interessante. Nicht nur, was das Geschehen auf dem grünen Rasen anbetrifft. Das natürlich auch. Aber mit am interessantesten war doch, zu sehen, wie ein paar engagierte, wahrscheinlich sogar eher enthusiastische Leute Dinge in die Hand genommen, angestoßen und weiterverfolgt haben, die die meisten anderen gar nicht einmal zu träumen gewagt hätten.

Der Abschied von Hans J. Leuz als Fußball-Abteilungsleiter des SV Berlichingen war auch eine der großen Zäsuren und eines der denkwürdigen Ereignisse dieses für den SVB geschichtsträchtigen Jahres 1996 ...



Zwei "Macher": Der langjährige Multi-Funktionär beim SVB, Hans J. Leuz, mit dem Mäzen der TSG Hoffenheim, Dietmar Hopp in Sinsheim.

Der Fußball, ein Lebensmotto fast

Über 20 Jahre hat ein Mann die Fußball-Geschicke des SV Berlichingen gelenkt. "Nicht gelenkt", sagt **Hans J. Leuz**, "nur mitgelenkt". Bescheiden klingt das nach so vielen Jahren, doch Bescheidenheit stehe nicht nur Debütanten gut, sondern auch dem Scheidenden, meinte er. Sogar wenn es weh tut.

Und das tat es, als Hans J. Leuz am 23. März 1996 bei der Jahreshauptversammlung sein Amt als Fußball-Abteilungsleiter des SV Berlichingen abgab. "Aus persönlichen Gründen", wie er, diplomatisch wie eh' und je, anmerkte. Aber damit waren auch gesundheitliche Gründe gemeint. "Statt zur Verbandsliga geht's nun zur Rheumaliga", schmunzelte er.

Von 1967 an war er sieben Jahre lang Jugendleiter, seit 1974 Fußball-Abteilungsleiter und Pressereferent, außerdem Schiedsrichter, Organisator und Mittelstürmer. "Fußball ist ein Laufspiel, aber meine Stärke ist mehr, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein". Ein Lebensmotto fast. Denn nicht nur im Fußball hatte er mit Spielern und Trainern meistens den richtigen Riecher, auch im Ortschaftsrat oder in der Kirchengemeinde hat er seiner Lust am Organisieren nachgegeben. "Ich wollte wissen, was los ist. Das hat mir gutgetan, auch für meine persönliche Entwicklung".

Aber keineswegs einer, der überall einfach nur mitmacht. Der Sport hat immer die erste Geige bei ihm gespielt – und das nicht nur wegen der Erfolge. "Der Verein war für mich wie eine Familie, er hat mir Grundsätzliches gebracht", resümiert der Funktionär, der als Waise groß geworden ist. Mit 18 Jahren Jugendleiter, mit 25 Abteilungsleiter. Er übernahm früh Verantwortung und parallel zu seiner persönlichen Entwicklung verlief auch die Erfolgsgeschichte des Vereins.

Hans J. Leuz, einer der ganz Großen des Sportverein Berlichingen, nimmt seinen Hut. Doch niemals geht man ganz ...